

Faire Kitas – Faire Textilien

Eine Einkaufshilfe



Überblick

Warum faire Textilien?	2
Wie nutze ich die Einkaufshilfe?	2
Wie verwenden wir hier den Begriff „fair“?	2
Auf welche Siegel und Multistakeholderinitiativen kann ich bei Kleidung achten?	3
Auf welche Siegel kann ich bei Schuhen achten?	6
Wie finde ich Herstellerfirmen für faire Kleidung?	7
Weitere Informationen & Lesetipps	9
FEMNET e.V. Impressum & Kontakt	10

Warum faire Textilien?

Ob Regenjacke, Pullover oder Matschhose: All diese Kleidungsstücke waren schon einmal in den Negativschlagzeilen. Die Probleme der Textilindustrie sind weithin bekannt: In der Herstellung unserer Kleidung werden **systematisch Menschenrechte verletzt**. Arbeiter*innen verdienen Löhne, die nicht zum Leben reichen. Sie müssen Überstunden machen und arbeiten 12 bis 14 Stunden am Tag, um über die Runden zu kommen. Vielfach wird ihr Recht, sich gewerkschaftlich zu organisieren, vom Fabrikmanagement nicht respektiert oder gar aktiv verhindert.

Kleidung, die unter diesen Bedingungen hergestellt wurde, wollen wir nicht. Die gute Nachricht ist: **Es gibt Ansätze, um Kleidung nach sozialen und ökologischen Standards zu produzieren**. In den letzten Jahren und Jahrzehnten haben sich Siegel, Multistakeholderinitiativen und Labels etabliert, die es anders machen wollen: Kleidung soll fairer hergestellt werden, d.h. ohne eine Verletzung von Arbeitsrechten und Umweltstandards.

Wie nutze ich die Einkaufshilfe?

Ob in der Kita oder zu Hause: faire Kleidung, Schuhe und Bettwäsche zu finden, ist gar nicht so schwer. **Man muss nur wissen, wie**. Diese Einkaufshilfe ist als leicht verständliche Orientierung gedacht: für alle, die sich im fairen Einkauf üben wollen.

Es gibt **zwei einfache Möglichkeiten**, faire Kleidung und Textilien ausfindig zu machen: Erstens können wir nach Siegeln Ausschau halten. **Gesiegelte Produkte** finden sich nicht nur in Weltläden, sondern zunehmend auch in konventionellen Mode- und Schuhgeschäften sowie im Online-Handel. Zweitens können wir **Herstellerfirmen** recherchieren, die nachweislich Umwelt- und Sozialnormen einhalten. Beide Möglichkeiten werden im Folgenden vorgestellt.

Wie verwenden wir hier den Begriff „fair“?

Der Begriff „fair“ muss hinterfragt und mit Vorsicht verwendet werden, denn: Eine textile Lieferkette, in der Unternehmen ethisch handeln, alle Arbeiter*innen existenzsichernd entlohnt werden und Umweltstandards geachtet werden, gibt es bisher nicht. Was es aber gibt, sind Siegel und Multistakeholderinitiativen, die wichtige Schritte in die richtige Richtung gehen: Sie schreiben fest, dass gewisse **Umwelt- und Sozialstandards** in der Produktion und beim Handel eingehalten werden müssen. Diese Siegel sind positive Ansätze, können aber bisher keine hundertprozentige faire Produktion über die gesamte Lieferkette hinweg garantieren.

Wenn wir ganz genau sind, dann müssten wir also statt von „fairer“ Kleidung eher von Kleidung sprechen, die gewisse **Umwelt- und Sozialnormen** einhält. Warum wird in dieser Broschüre dann trotzdem der Begriff „fair“ verwendet? Diese Handreichung soll eine leicht verständliche Einkaufshilfe sein. Sie will motivieren, sich mit Alternativen zu konventioneller Kleidung auseinander zu setzen. Der Begriff „fair“ ist dabei griffig und leicht verständlich. Wir nutzen ihn also; gleichzeitig wollen wir im Detail informieren, was damit gemeint ist. Die Tabelle auf den folgenden Seiten gibt einen genauen Überblick darüber, was die jeweiligen Siegel und Multistakeholderinitiativen mit „fair“ meinen, welche Umwelt- und Sozialstandards sie also einhalten.

Auf welche Siegel und Multistakeholderinitiativen kann ich bei Kleidung achten?

Eine Vielzahl von Labels begegnet uns tagtäglich. Oft ist vom „Siegel-Dickicht“ die Rede, von einer schier unüberschaubaren Anzahl an unterschiedlichen Labels. Für Textilien und Schuhe gibt es ebenfalls eine Menge. Im Folgenden stellen wir **eine Auswahl** von Siegeln und Multistakeholderinitiativen vor, die nach unserer Einschätzung Menschen- und Arbeitsrechte am besten abdeckt.

Grundsätzlich bescheinigt ein Siegel bzw. die Mitgliedschaft eines Unternehmens in einer Multistakeholderinitiative, dass bei der Herstellung eines Produktes gewisse soziale (und/oder ökologische) Standards eingehalten wurden. Zu den **grundlegenden sozialen Standards** gehören:

- das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, das Verbot von Diskriminierung am Arbeitsplatz und das Recht von Arbeiter*innen auf gewerkschaftliche Organisation und Kollektivverhandlungen (diese Grundsätze werden auch als ILO-Kernarbeitsnormen bezeichnet; sie wurden von der Internationalen Arbeitsorganisation ILO festgelegt).

Darüber hinaus gibt es weitere wichtige Punkte, die ein Siegel bzw. eine Multistakeholderinitiative für Kleidung & Schuhe abdecken sollte:

- Immer wieder dokumentieren Untersuchungen von uns und der Kampagne für Saubere Kleidung, dass keine existenzsichernde Löhne an die Näherinnen in der Bekleidungsindustrie gezahlt werden, sondern meistens nur ein viel zu niedriger staatlich festgesetzter Mindestlohn. Ein existenzsichernder Lohn liegt meist um das Drei- bis Vierfache höher.
- Ein gutes „Allrounder“-Siegel überprüft außerdem die Einhaltung von **ökologischen Kriterien**. Dazu gehört z.B., ob eine Spinnerei oder Nähfabrik Regelungen bezüglich

der verwendeten Chemikalien oder bei ihrem Wasser- und Energieverbrauch einhalten muss.

- Entscheidend ist außerdem, ob nicht nur Anforderungen an ein Kleidungsstück, sondern auch an das Markenunternehmen „hinter der Kleidung“ gestellt werden. Das machen Multistakeholderinitiativen wie die Fair Wear Foundation; Siegel decken diesen Aspekt bisher nicht ab. Eine gute Multistakeholderinitiative überprüft auch die **Einkaufspolitik von Unternehmen**. Dazu gehört z.B. ob dieses Unternehmen Aufträge langfristig vergibt, lange Beziehungen zu Zulieferbetrieben aufbaut und aktiv verhindert, Produktionsspitzen zu vermeiden – denn die führen oft dazu, dass Arbeiter*innen massive Überstunden machen müssen.
- Weiterhin ist es gut, wenn eine Multistakeholderinitiative überprüft ob in einer Textilfabrik ein **guter Beschwerdemechanismus** existiert – denn Arbeiter*innen sollen Probleme anzeigen können und ihnen soll zugehört werden. Auch hier gehen die Multistakeholderinitiativen weiter als die aktuell verfügbaren Produktsiegel. Ein guter Beschwerdemechanismus zeichnet sich z.B. dadurch aus, dass das Einreichen einer Beschwerde anonym möglich ist und dass es eine Vertrauens- und Ansprechperson vor Ort gibt.

In der Tabelle stellen wir **vier Siegel bzw. Multistakeholderinitiativen** vor, die aus unserer Sicht vieles richtig machen: die Fair Wear Foundation (FWF), der Global Organic Textile Standard (GOTS), der Fairtrade-Textilstandard und der Grüne Knopf. Keines dieser Siegel deckt all unsere Kriterien ab. Sie sind jedoch alle als ein Schritt in die richtige Richtung zu werten. Produktsiegel im engeren Sinne sind GOTS und der Fairtrade-Textilstandard; die FWF ist eine Multistakeholderinitiative und der Grüne Knopf beinhaltet beides: er stützt sich auf die Produktsiegel, führt aber auch eine Unternehmensprüfung durch.

Wer weitere Informationen zu Siegeln sucht, wird auf dem [Portal Siegelklarheit](#) fündig. Hier werden Siegel in den Bereichen Sozialverträglichkeit, Umweltfreundlichkeit und Glaubwürdigkeit evaluiert. Der [Kompass Nachhaltigkeit](#) informiert außerdem darüber, ob die ILO-Kernarbeitsnormen eingehalten werden und listet Anbieterfirmen.

Tabelle 1: Ausgewählte Produktsiegel und Multistakeholderinitiativen im Überblick

	Keine Kinder- oder Zwangsarbeit	Gewerkschafts-freiheit	Existenz-sichernde Löhne	Ökologische Kriterien	Guter Beschwerde-mechanismus	Einkaufspolitik des Marken-unternehmens
	<ul style="list-style-type: none"> Die FWF ist eine Multistakeholderinitiative, in der neben Unternehmen auch NGOs und Gewerkschaften eingebunden sind. Reichweite: Konfektionierung (Zuschneiden & Vernähen) 	■	■	■	■	■
	<ul style="list-style-type: none"> Als Ökosiegel gestartet (min. 70 % bio-zertifizierte Naturfasern) beinhaltet GOTS inzwischen auch Sozialkriterien, u.a. die ILO-Kernarbeitsnormen und einen (nicht verpflichtenden) Verweis auf Existenzlöhne. Reichweite: Alle Stufen der Herstellung 	■	■	■	■	■
	<ul style="list-style-type: none"> Der Fairtrade-Textilstandard ist das erste Siegel, das die Einhaltung von Existenzlöhnen verpflichtend macht. Reichweite: Alle Stufen der Herstellung außer dem Rohstoff-Anbau. Fairtrade-Baumwolle oder andere nachhaltige Fasern sind jedoch Voraussetzung. 	■	■	■	■	■
	<ul style="list-style-type: none"> Der Grüne Knopf ist ein staatliches Metasiegel, das 2019 eingeführt wurde. Es beinhaltet soziale, ökologische und Unternehmenskriterien. Reichweite: Konfektionierung (Zuschneiden & Vernähen), Nassprozesse (Färben & Bleichen) 	■	■	■	■	■

Auf welche Siegel kann ich bei Schuhen achten?

Die Lage bei Schuhen ist etwas komplizierter als bei Textilien. Grundsätzlich gibt es noch keine umfassenden Siegel, geschweige denn Multistakeholderinitiativen im Bereich Schuhe. Es gibt jedoch einiges, worauf wir trotzdem achten können.

Grundsätzlich kommt es darauf an, aus welchem Material der Schuh gemacht ist: Ist er aus **textilem Material** und wurde zumindest der Schaft vernäht, dann können wir die oben besprochenen Siegel beachten. Kommt für die Sohle des Schuhs **Kautschuk** hinzu, lässt sich auf das Fair Rubber-Siegel achten. Ist der Schuh aus **Leder** gemacht, dann gibt es einige Siegel beziehungsweise Multistakeholderinitiativen, die wir unten aufgeführt haben.

Grundsätzlich ist es nicht möglich, ein Siegel uneingeschränkt zu empfehlen. Aus unserer Sicht gehören **Fair Rubber** und **IVN Naturleder** definitiv zu den anspruchsvollen Siegeln, da sie ökologische wie soziale Standards abdecken. IVN Naturleder deckt sogar die gesamte Produktionskette eines Lederproduktes ab. Die drei weiteren vorgestellten Siegel bzw. Multistakeholderinitiativen (Leather Working Group, CADS, bluesign) decken Themen der Ökologie ab, sind im sozialen Bereich jedoch sehr schwach bzw. gar nicht aktiv.



Das Siegel **Fair Rubber** setzt sich für faire Arbeitsbedingungen im Kautschukanbau ein. Es wurde als Multistakeholderinitiative gegründet. Zu den Kriterien zählen: die Zahlung einer Fairhandelsprämie, die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen, Kriterien zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie ökologische Kriterien zum Umgang mit Pestiziden und der Stärkung der Biodiversität.



IVN Naturleder zertifiziert Lederprodukte, die ein hohes Niveau an Ökologie und Qualität vorweisen sollen. Genau wie beim GOTS werden alle Herstellungsstufen entlang der Prozesskette von der Rohware bis zum Verkauf und Gebrauch des fertigen Leders berücksichtigt. Das Siegel bietet hohe ökologische Standards. Soziale Mindeststandards sind ebenfalls abgedeckt, jedoch bezüglich existenzsichernder Löhne noch teils vage formuliert.



Die **Leather Working Group** ist ein Zusammenschluss aus Unternehmen der Lederindustrie. Ihre Standards beziehen sich lediglich auf Gerbereien. Im Bereich Soziales ist die LWG sehr schwach aufgestellt; hier werden nicht einmal die ILO-Kernarbeitsnormen abgedeckt. Im Bereich Ökologie gehen die Kriterien auf Energie, Emissionen, Wasserverbrauch, Abwasser

und Müllentsorgung bei der Lederproduktion ein. Außerdem werden Grenzwerte für gefährliche Chemikalien im Herstellungsprozess sowie im Endprodukt definiert.



CADS ist eine Brancheninitiative, in der sich Schuhunternehmen zusammengeschlossen haben, um die Einhaltung der in der EU geltenden Grenzwerte für gefährliche Substanzen weltweit sicherzustellen. CADS gibt die „Restricted Substances List“ (RSL) heraus, mit deren Hilfe in den Zulieferbetrieben die Überprüfung auf Schadstoffgrenzwerte und verbotene Substanzen erfolgen soll. CADS konzentriert sich v. a. auf die Produktionsschritte zur Herstellung von Leder sowie auf Nassprozesse in der Textilverarbeitung.



bluesign zertifiziert sämtliche Herstellungsstufen sowohl bei Textilien als auch bei Lederprodukten. Zertifizierte Unternehmen verpflichten sich zur Offenlegung und Überprüfung ihrer Lieferkette. Der Fokus des Siegels liegt auf Umweltkriterien: Einschränkung und Umgang mit gefährlichen Chemikalien, Anforderungen an Energie- und Wasserverbrauch, Abwasserbehandlung und Abfallmanagement. Im Bereich Soziales schneidet bluesign schlecht ab: Das Siegel deckt weniger als die ILO-Kernarbeitsnormen ab.

Wie finde ich Herstellerfirmen für faire Kleidung?

Statt nach Produkten mit Siegeln im Einzelhandel oder online Ausschau zu halten, können wir auch gezielt faire Herstellerfirmen recherchieren. Diese Firmen haben gesiegelte Produkte im Angebot; gehen im besten Fall aber noch darüber hinaus und verschreiben ihr unternehmerisches Tun den **Grundsätzen des Fairen Handels**. Sie sind überzeugt davon, dass Handel anders stattfinden kann: neben der Einhaltung der schon besprochenen Sozialstandards fordern sie ganz grundsätzlich faire Einkaufspraktiken, faire Bezahlung für Farmer*innen und Arbeiter*innen.

Viele Herstellerfirmen setzen außerdem auf Siegel: um sich ihre fairen Einkaufspraktiken bescheinigen zu lassen, lassen sie ihre Produkte siegeln. Einige der Firmen haben auch gleich mehrere Siegel, die wir bereits kennen gelernt haben. Siegel sind ein Weg für diese Unternehmen, öffentlichkeitswirksam zu zeigen, dass sie sich um die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards bemühen.

So lassen sich Herstellerfirmen finden, die Umweltstandards und Arbeitsrechte achten:

➤ [Weltladen in ihrer Nähe](#)

Die Weltläden sind seit Jahrzehnten Expert*innen für fairen Handel. Es lohnt sich, nach dem aktuellen Sortiment oder nach fairen Firmen zu fragen.

➤ [Webseite der Fair Wear Foundation](#)

Hier lassen sich alle Markenunternehmen finden, die Mitglied in der Fair Wear Foundation sind. In die Suchmaske lassen sich Begriffe wie „home textiles“ (für Bettwäsche und Handtücher), „children“ (für Kinderkleidung) oder „shoes“ (für Schuhe und Hausschuhe) eingeben.

➤ [Webseite von GOTS](#)

Das Siegel GOTS bietet online eine Suchmaske an. Hier können wir Betriebe finden, die GOTS-zertifizierte Produkte herstellen und verkaufen. Über den Shop-Finder (auch auf der Webseite) lassen sich darüber hinaus Geschäfte in der Nähe finden, die diese Produkte auch anbieten.

➤ **Produkte mit dem Fairtrade-Textilstandard**

Der Fairtrade-Textilstandard befindet sich gerade in der Umsetzung. Er ist sehr anspruchsvoll und herausfordernd umzusetzen; daher gibt es aktuell erst zwei Firmen (Stand Mai 2020), die sich in der Umsetzung befinden: Zum einen [Melawear](#), eine Anbieterfirma für Damen- und Herrenmode, Taschen, Rucksäcke und Schuhe. Zum anderen [Brands Fashion](#), die Arbeitskleidung und Promo-Materialien anbieten.

Beispiele für Herstellerfirmen (dies ist KEINE Empfehlung zum Kauf):

T-Shirts (für Kinder & Erwachsene)	Earth Positive / Continental Clothing Affenzahn hessnatur Blutsgeschwister Waschbär / Minibär
Bettwäsche	Hessnatur Waschbär Living Crafts

Schuhe &
Hausschuhe

[Affenzahn](#)

[CKS](#)

[Pantolinos](#)

Weitere Informationen & Lesetipps

- **Faltblatt „Augen auf beim Kleiderkauf“** zu den bekanntesten Textil-Siegeln (FEMNET, o.J.). [Abrufbar hier.](#)
- **Broschüre „Schritt für Schritt“** zur fairen kommunalen Beschaffung (FEMNET, 2017). [Abrufbar hier.](#)
- **Broschüre „Harte Arbeit für weiche Fasern“** zur Baumwoll-Produktion (Südwind-Institut, 2015). [Abrufbar hier.](#)
- **Broschüre „Ausbeutung made in Europe“** zu Nähfabriken in Südosteuropa (Kampagne für Saubere Kleidung, 2020). [Abrufbar hier.](#)

FEMNET e.V. Impressum & Kontakt

FEMNET e.V. – Starke Frauen. Faire Arbeit.

FEMNET ist eine Frauenrechtsorganisation mit Sitz in Bonn. Mit Kampagnen, Bildungsarbeit und Beratungsangeboten setzt sich der gemeinnützige Verein für bessere Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie des globalen Südens ein. FEMNET fordert von Unternehmen die Einhaltung von Sozialstandards in der gesamten Lieferkette und engagiert sich für die Schaffung verbindlicher politischer Regeln. Frauen in Produktionsländern wie Indien und Bangladesch unterstützt FEMNET über einen Rechtshilfefonds. Mit Partnerorganisationen setzt sich der Verein vor Ort gegen Gewalt an Frauen am Arbeitsplatz und für bessere Kinderbetreuung in Textilfabriken ein.

Unterstützen Sie uns als Mitglied oder mit Ihrer Spende:

FEMNET e.V.
GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE93 4306 0967 0300 800 800

Impressum

© FEMNET e. V., Mai 2020

V.i.S.d.P.: Dr. Gisela Burckhardt; Redaktion: Mara Mürlebach; Titelfoto: © Ben Wicks, unsplash.com

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein FEMNET e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Kontakt

FEMNET e.V.
Kaiser-Friedrich-str.11
D-53113 Bonn
+49 (0) 228 90917309
www.femnet.de/fairebeschaffung
mara.muerlebach@femnet.de

Gefördert durch



mit ihrer



mit Mitteln des



Unterstützt von

